

VEREIN INSTITUT FUER PSYCHOHYGIENE IM KINDESALTER ZUERICH
Albisstrasse 117, 8038 Zürich, Telefon 45 06 83

Präsident:

Dr. med. W. Trachsler
Aegertenstrasse 56
8003 Zürich

Leitung:

Dr. med. Marie Meierhofer
Albisstrasse 117
8038 Zürich

J A H R E S B E R I C H T 1971
=====

I. Bericht des Präsidenten: (erstattet an der Generalversammlung vom 8. November 1971)

Vor 17 Jahren wurde die Arbeitsgemeinschaft für Psychohygiene im Kindesalter, vor 13 Jahren der Verein Institut für Psychohygiene im Kindesalter gegründet. Während bis vor kurzem neben Information an Fachpersonal und Mütter und Einzelbetreuung von Kindern in der Mütterberatungsstelle zur Hauptsache wissenschaftliche Grundlagenarbeit geleistet worden ist, erfolgte im Berichtsjahr der Durchbruch zur Praxis durch die Gründung und den Ausbau der "Beratungsstelle für Heime und Krippen und für andere Institutionen die Säuglinge und Kleinkinder betreuen". Heute besteht das Institut aus 3 Teilen, die ineinander verwoben sind (ausser in finanziellen Belangen, wo eine peinlich genaue Ausscheidung gemacht wird).

- 1) Das bisherige Institut mit der ärztlich-psychologischen Mütterberatung und dem Studienkindergarten.
- 2) Das Projekt unter der Aufsicht des Nationalfonds für die Nachkontrolle früher untersuchter Heimkinder (wissenschaftliche Arbeit von Fräulein Dr. Meierhofer).
- 3) Die Beratungsstelle: Sie soll alle Fragen im Zusammenhang mit der Gründung von Heimen und Kinderkrippen bearbeiten, den planenden und bauenden Instanzen - auch in personellen und erzieherischen Fragen - ratend zur Seite stehen.

Für die Beratungsstelle wurde eine Fachkommission gegründet, welche Vertreter folgender Institutionen umfasst:

1. Jugendamt des Kantons Zürich
2. Sozialamt der Stadt Zürich
3. Pro Juventute Zentralsekretariat
4. Pro Juventute Bezirkssekretariat
5. Schweiz. Gemeinnützige Gesellschaft
6. Schweiz. Landeskonferenz für Soziale Arbeit
7. Schweiz. Krippenverein
8. Verein für Schweiz. Heim- und Anstaltswesen
9. Schule für Soziale Arbeit
10. Caritas-Zentrale
11. Heimerziehung und Pflege (Praxisvertreterin)

Ueber die fachliche Arbeit der verschiedenen Sektoren des Institutes erstattet die Institutsleiterin ausführlichen Bericht.

Das vergangene Jahr war überschattet vom Tode unseres Vizepräsidenten Herrn Paul Nater, der am 13. August 1971 im 73. Altersjahr gestorben ist. Herr Nater war vom ersten Moment an dabei, er hat schon früh die grosse Bedeutung der Arbeit von Fräulein Dr. Meierhofer erkannt und sie in praktischer Hinsicht auf jede nur mögliche Art gefördert. Er leitete

ehemals die Gründung der Arbeitsgemeinschaft und später die Gründung des Institutes in die Wege, er stellte unentgeltlich die Räume zur Verfügung, er war es dann, der endlich den Sprung "in die Praxis" ermöglichte, indem auf seinen Antrag hin die Kommission des Bezirkssekretariates Zürich der Pro Juventute für 5 Jahre einen jährlichen Beitrag von Fr. 60'000.-- für die Beratungsstelle für Krippen und Heime zusicherte. Dabei ist dies nur ein kleiner Teil all dessen, was Paul Nater für die Behinderten und für Kinder überhaupt getan hat. Wir werden uns seiner immer in grosser Dankbarkeit erinnern.

In personeller Hinsicht ergaben sich folgende Aenderungen. Herr Squindo, der unsere Finanzen nun jahrelang in vorzüglicher Art und Weise betreut hat, möchte aus Altersrücksichten zurücktreten. Ihm danken wir herzlich für seine Mitarbeit. An seine Stelle tritt Herr Rudolf Vogel, den ich seit vielen Jahren persönlich kenne. Er wird die Tradition von Herrn Squindo weiterführen.

Einen grossen Verlust bedeutet für uns der Rücktritt von Herrn Prof. Akert. Wir haben volles Verständnis dafür, dass er bei seiner grossen Belastung diejenigen Mandate abgeben muss, die für ihn weniger wichtig sind.

Nach seinem Rücktritt als Chef-Stadtarzt wünscht auch Herr Dr. H.O. Pfister aus dem Vorstand zurückzutreten. Für sein vieljähriges Wohlwollen sei ihm auch hier der beste Dank ausgesprochen.

Wir haben einen Zuwachs von 8 neuen Mitgliedern zu verzeichnen. Unter ihnen figuriert der Stadtärztliche Dienst als Kollektivmitglied. Wir heissen sie alle herzlich willkommen.

Durch die Ausweitung unserer Arbeit hat sich die Zahl der Mitarbeiter wesentlich erhöht. Neben Fräulein Dr. Meierhofer, Frau Dr. Leupold und Fräulein Spinner arbeiten bei uns jetzt auch Fräulein Dr. Brönnimann, Herr Simeon (Psychologe), Herr Berz (Pädagoge), Frau Dr. Grendelmeier (Sekretariat) und Frau Gysel (Buchhaltung). In Herrn Peter Staub konnten wir eine sehr geeignete Persönlichkeit als Fürsorger finden. Frau Ch. Stahel führt weiterhin in vorbildlicher Weise den Studienkindergarten.

Wegen der finanziellen Lage macht uns die arbeitsgerechte Bezahlung unserer Angestellten sehr viel Sorgen. Alle Mitarbeiter sind stark unterbezahlt. Auch die soziale Fürsorge für sie ist noch nicht geregelt. Wir bemühen uns, diese Seite des Institutes bald in Ordnung zu bringen. Zur Zeit sind wir daran, je ein Gesuch an Stadt und Kanton Zürich zu richten, damit die Beratungsstelle, die im Interesse aller liegt, finanziell konsolidiert werden kann. Wir sind uns über die Schwierigkeiten der Geldbeschaffung im jetzigen Moment voll bewusst, aber wir sind uns auch bewusst, dass es heute um Fortbestand oder Untergang unserer Arbeit geht.

Mit herzlichem Dank an alle Mitarbeiter möchte ich diesen Jahresbericht schliessen. Ich freue mich über die Hingabe und den Enthusiasmus, mit denen alle an die Arbeit gehen. Wir sind glücklich, ein Team von Idealisten zu haben. Nur dies ermöglicht uns, die Arbeit auf dem Gebiet der Psychohygiene im Kindesalter weiter zu treiben und durchzuhalten. Allen, die mit uns am gleichen Strick ziehen, sei unser herzlicher Dank ausgesprochen.

Der Präsident:

Dr. med. Walter Trachsler

Zürich, 8. November 1971

II. Bericht der Leiterin:

Die am Ende des Jahresberichtes 1970 erwähnten und bereits geplanten neuen Tätigkeitsgebiete des Instituts sind inzwischen verwirklicht worden. Es sind dies: 1. die Nachuntersuchung der ehemaligen Heimsäuglinge und 2. die neue "Beratungsstelle für Heime und Krippen sowie für andere Institutionen, die Säuglinge und Kleinkinder betreuen". Die übrigen Arbeiten sind in gleicher Weise wie im Vorjahr weitergeführt worden.

Am 1. Februar 1971 ist die von der Unterzeichneten gemietete Wohnung an der Albisstrasse 117 bezogen worden, in welcher auch die benötigten neuen Arbeitsräume vorhanden sind. Um die neuen Tätigkeitsgebiete des Instituts besser aufbauen zu können, hat die Institutsleiterin wohl ihren Wohnsitz in Oberägeri beibehalten, sich aber in Zürich mit einer Nebenniederlassung angemeldet. Die Praxis in Oberägeri hat sie auf zwei Halbtage pro Woche reduziert. Ferner arbeitet sie noch einen Tag zusammen mit Frau Henggeler in Oberägeri für das Institut. (Vorwiegend Sekretariat und redaktionelle Arbeiten.)

Die Büroräume für die Nachuntersuchung (Nationalfonds) und die neue Beratungsstelle für Heime und Krippen an der Albisstrasse 117 sind mit wenigen Mitteln eingerichtet worden. Von der Schweiz. Kreditanstalt wurde ein Schreibtisch und Drehstuhl geschenkt. Von der Schweiz. Bankgesellschaft erhielten wir zwei grosse Hermes-Schreibmaschinen gegen Erstattung der Revisionskosten. Durch die Vermittlung unseres Quästors, Herrn G. Squindo, hat das Hochbauinspektorat der Stadt Zürich einen Gebrauchsleihvertrag mit dem Institut abgeschlossen und uns Konferenztische, Stühle und andere Büroeinrichtungen leihweise überlassen. Aus Liquidationen bei Escher-Wyss und bei der Buchhandlung Rascher sind Büromöbel billig gekauft worden. Von der Firma Hans Meierhofer, Mellingen wurden die Firmenschilder für die Beratungsstelle gratis hergestellt. Wir verdanken das Entgegenkommen der Stadt und der Privatfirmen sehr herzlich. Auf diese Weise sind wohnliche und sehr geeignete Arbeitsräume entstanden. Der Studienkindergarten und die Mütterberatung im Pavillon auf der Egg, Honeggerweg 8 hat uns Herr Egli, Präsident der Kreisschulpflege UTO in verdankenswerter Weise weiter zur Benützung überlassen. Die drei Abteilungen des Instituts liegen örtlich nahe beieinander, was den Betrieb sehr erleichtert.

Die Arbeit des Instituts im Berichtsjahr umfasste folgende Tätigkeitsgebiete:

1. Wissenschaftliche Arbeiten:

a) Nachuntersuchung ehemaliger Heimsäuglinge

Eine erste Rate für den Betrieb der Forschungsarbeit ist vom "Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung" der Unterzeichneten im Herbst 1970 zur Verfügung gestellt worden. Die leitende Psychologin, Fräulein R. Spinner, und die Aerztin, Dr. med. E. Brönnimann, konnten am 1. Januar 1971 ihre Tätigkeit aufnehmen. Im Februar ist dann der Psychologe, Herr G. Simeon und die Sekretärin, Frau E. Grendelmeier, dazugekommen. Eine grosse Arbeit bedeutete die Aufstellung des für die Persönlichkeitserfassung der Kinder erforderlichen Programmes. Die ältesten Jahrgänge 1956 und 1957 sind im Berichtsjahr 14- 15-jährig geworden. Für diese Altersstufe war es sehr schwierig geeignete Tests zu finden, da diejenigen für das Kindesalter nicht mehr gültig und diejenigen für die Erwachsenenstufe kein der Wirklichkeit entsprechendes Resultat erwarten liessen. Zahlreiche Besprechungen mit andern in der Forschung tätigen Persönlichkeiten waren notwendig, um das bestmögliche Forschungsprogramm aufzustellen. Wir danken namentlich Herrn Prof. Angst, Herrn Prof. Moser und Herrn Prof. Prader und ihren Mitarbeitern für alle Hilfe. Herr Prof. Marthaler, Leiter des biostatistischen Instituts der Universität Zürich, hat sich bereit erklärt, uns bei der statistischen Auswertung zur Verfügung zu stehen. Wir sind ihm zu besonderem Dank verpflichtet.

Weitere Verhandlungen waren notwendig mit den zuständigen Behörden und Aufsichtsorganen sowie mit der Amtsvormundschaft, mit dem Sekretär des Erkundigungsdienstes des Zentralfürsorgeregisters, mit der psychiatrischen Poliklinik für Kinder, mit Vormündern und anderen Amtspersonen.

Das Material für die Untersuchungen musste selbst hergestellt werden, so vor allem die Fragebogen. Es wurden ferner Auswertungsschemata ausgearbeitet.

Da seit den Erhebungen der Sozialarbeiterinnen Margrit Pfister, Denise Schilter und Brigitta Wild (Diplomarbeit der Schule für soziale Arbeit: "Der Lebenslauf von frühkindlich geschädigten Kindern") ungefähr 1 1/2 Jahre vergangen waren, mussten die Adressen der Kinder und die zuständigen Persönlichkeiten, denen die elterliche Gewalt oblag, neu ausfindig gemacht werden. Im Sommer 1971 konnte dann mit der Untersuchung der Kinder begonnen werden.

Fräulein Dr. med. Brönnimann übernimmt im allgemeinen die Befragung der Eltern und die körperliche Untersuchung der Kinder. Fräulein R. Spinner führt die psychologische Untersuchung am Wohnort des Kindes durch. Herr G. Simeon exploriert den Lehrer über die Schulleistungen und führt einige Tests mit der ganzen Klasse durch. Unter anderem gehört auch ein Klassenaufsatz zur Schuluntersuchung.

Fräulein Marcelle Heer, Psychologin an der Universität Zürich, will aus diesem Material eine Doktorarbeit auf dem Gebiete der Graphologie erarbeiten.

Alle Gespräche werden auf Tonband aufgenommen und nachträglich ausgewertet. Wenn alles Material verarbeitet vorliegt, wird jeder einzelne Fall gemeinsam besprochen und eine ausführliche Zusammenfassung erstellt.

Die ganze Arbeit ist sehr umfangreich und verspricht interessante und wertvolle Ergebnisse.

b) Wissenschaftliche Entwicklungsstudien (longitudinal) in der ärztlich-psychologischen Mütterberatungsstelle

Alle Kinder, die seit 1961 in der Mütterberatungsstelle betreut werden, sind in ihrer Entwicklung von verschiedenen Gesichtspunkten aus erfasst worden. Die ältesten Kinder werden im November 1971 zehn Jahre alt und müssen nun sehr sorgfältig nach einem bestimmten wissenschaftlichen Programm wieder untersucht werden. Eine andere Gruppe, die nun Siebenjährigen, wird ebenfalls in diesem oder im nächsten Jahre eingehender untersucht. Für die Zwischenstufen werden nur Körpermessungen und eine Zwischenanamnese aufgenommen.

Die Kinder im vorschulpflichtigen Alter werden anlässlich der Mütterberatung erfasst und teilweise im Studienkindergarten beobachtet. Fräulein Dr. Med. E. Brönnimann und Herr G. Berz unterstützen Fräulein Spinner bei diesen Longitudinalstudien. Die Untersuchungen werden teils in der Familie der Kinder, teils am Honeggerweg 8 durchgeführt.

c) Publikation und Doktorarbeiten

Das Buch "Frühe Prägung der Persönlichkeit, Psychohygiene im Kindesalter" (M. Meierhofer) ist im Sommer 1971 erschienen und seit Ende September im Handel. Es hat eine ansprechende Form gefunden und wird im Buchhandel zu Fr. 19.-- verkauft.

Unter dem Titel: "Nachuntersuchung von 16 Schulkindern, die ihre frühe Kindheit in einem Heim verbrachten" ist eine Lizenzarbeit von Frau Ingrid Meyer im April 1971 von der Fakultät Phil. I der Universität Zürich angenommen worden.

Die Berichterstatterin hat den Auftrag bekommen für die deutsche Ausgabe des Buches von John Bowlby "Child Care and the Growth of Love", das unter dem Titel "Mutterliebe und kindliche Entwicklung" im Reinhardt-Verlag München erscheinen wird, das Geleitwort zu schreiben.

Fräulein S. Freuler und Frau R. Saner-Germann, unsere letztjährigen Mitarbeiterinnen, haben im Februar 1971 das Lizenziat in Psychologie erworben und arbeiten jetzt beide an der Psychiatrischen Poliklinik in Horgen. Sie führen Forschungen für ihre Doktorarbeiten in Zusammenhang mit der ärztlich-psychologischen Mütterberatung weiter.

2. Ausbildungstätigkeit und Information

Unser Präsident, Herr Dr. med. Walter Trachsler, hat im abgelaufenen Jahre zahlreiche Vorträge über die im Institut bearbeiteten Probleme gehalten und war auch publizistisch in Fachorganen und in der Tagespresse tätig.

Im Berichtsjahre hat die Unterzeichnete ihre Vorlesungen an der Universität Zürich weitergeführt. Sie hat ausserdem verschiedene Vorträge gehalten, u.a. am Kongress der Europäischen Pädopsychiater in Stockholm. Ferner hat sie an zwei Fernsehsendungen mitgewirkt.

Fräulein R. Spinner führt regelmässige Kurse durch für die Ausbildung von "Pflegerinnen für das gesunde Kind" im Monikaheim und im Schanzenacker. - Bei der Ausbildung von Wochen-, Säuglings- und Kinderschwestern in der Pflegerinnenschule Zürich hat sie Psychologieunterricht übernommen. Ausserdem hat sie Vorträge in Fachkreisen gehalten und wirkt in Arbeitsgruppen mit.

Herr Candid Berz unterrichtet an der Töcherschule der Stadt Zürich, Abt. III Frauenbildungsschule, in Entwicklungspsychologie. Er hilft ferner mit bei der Ausbildung von Methodiklehrerinnen für das Kindergärtnerinnenseminar.

Alle Referenten benützen die Filme, Dias, Tonbänder und anderes Material, das ihnen das Institut aus seinem wissenschaftlichen Tätigkeitsgebiet zur Verfügung stellen kann.

Leider konnten nicht alle Anfragen für Referate von den Mitarbeiterinnen des Instituts übernommen werden. Nach Möglichkeit haben wir versucht, ehemalige Mitarbeiterinnen wie Frau Dr. E. Oriesek-Savioz und Frau R. Saner-Germann als Ersatz vorzuschlagen.

3. Filmverleih

Unsere Filme werden im Inland immer häufiger verlangt. Vom Ausland werden Kopien gekauft, wobei das Institut jedesmal einen kleinen finanziellen Gewinn erzielt. Der Filmverleih nach Deutschland ist kompliziert und kostspielig und musste aufgegeben werden.

4. Beratungstätigkeit

a) Ärztlich-psychologische Mütterberatungsstelle und Studienkindergarten

In der ärztlich-psychologischen Mütterberatungsstelle werden 53 Kinder betreut und longitudinal erfasst, dazu 6 Geschwister, die die Beratung gelegentlich in Anspruch nehmen. Ein Kind ist im Berichtsjahr ausgetreten, dafür wurden vier neue aufgenommen. Die Mütterberatung wird weiterhin durch Frau Dr. Ursula Leupold (Körperstatus und Ernährungsberatung), die Berichterstatteerin und Fräulein R. Spinner (psychologische Beratung und Untersuchung) ausgeübt. Herr C. Berz und Fräulein Dr. Brönnimann übernehmen die vielen Testuntersuchungen und die Nachuntersuchungen der früher betreuten Kinder, die jetzt in Kindergarten und Schule sind.

Im Studienkindergarten werden die Beobachtungen ebenfalls durch Herrn Berz und Fräulein Dr. Brönnimann weitergeführt, besonders bei den Kindern aus der Mütterberatungsstelle, deren Entwicklung longitudinal erfasst wird. Alle Kinder werden ausserdem bei Ein- und Austritt ärztlich untersucht, ihr Wachstum gemessen und ihre Entwicklung durch Tests erfasst.

Der Studienkindergarten dient weiterhin auch der Weiterbildung und Information von Studierenden und Fachleuten. Im Berichtsjahr haben verschiedene Gruppen das Institut besucht.

- b) Beratungsstelle für Heime und Krippen sowie für andere Institutionen, die Säuglinge und Kleinkinder betreuen.

Dank der vom Bezirkssekretariat Zürich der Pro Juventute bewilligten Spende von jährlich Fr. 60'000.-- während 5 Jahren, konnte im Januar 1971 die Beratungsstelle für Heime und Krippen eröffnet werden. Anfragen für Beratung beim Bau von neuen Krippen waren schon im Vorjahr durch Fräulein Spinner und die Unterzeichnete erledigt worden. So ist unsere Beratung bei der Errichtung der Studentinnenkinder-Krippe Zürich, bei der Kinderkrippe der Industriegruppe Horgen und der Kinderkrippe der Firma Heberlein Wattwil beansprucht worden. Im Mai 1971 ist Herr Peter Staub, Sozialarbeiter, von der Beratungsstelle vollamtlich angestellt und eingearbeitet worden. Zahlreiche Aufträge, z.T. auch vom Sozialamt der Stadt Zürich, haben das Team bereits stark in Anspruch genommen. Unser Präsident, Herr Dr. med. W. Trachsler, wirkt bei gewissen pädiatrischen Fragestellungen als Experte mit. Die Anfragen kommen von den verschiedensten Institutionen (Industrie-Unternehmen, Banken, gemeinnützige und Öffentliche Vereine und Ämter der Stadt- und der Landgemeinden).

Es ist sehr erfreulich, dass die Erkenntnis unserer wissenschaftlichen Grundlagenforschung nun in die Praxis umgesetzt werden können. Weitere Forschung und Dokumentation sowie Erfahrungen in der praktischen Arbeit werden zu besseren Lösungen der vielfgestaltigen Probleme um das Kind in Fremdpflege und dessen Entwicklungsförderung führen.

Wir hoffen, dass uns die nötige Unterstützung für diese wichtigen Aufgaben zukommen wird.

Die Institutsleiterin:

Dr. med. Marie Meierhofer

Zürich, 8. November 1971